

Verlobten. Zum Schlusse faßt der Beistand mit der einen Hand die Stola (epitralir) des Priesters, mit der anderen die Hand des Bräutigams, dieser die der Braut und diese wieder die der Beiständin und so umkreisen sie dreimal den Traungstisch, indem Priester und Kirchenfänger das Lied „Isaia dântueşte“ anstimmen. Bei dieser Gelegenheit werfen die Brautführer Wall- und Haselnüsse, ja auch Zuckerwerk über die Getrauten und das anwesende Publicum zum Zeichen, daß die Getrauten die jugendlichen Freuden abstreifen, und mit dem Wunsche, daß ihr Familienleben im Überflusse verlaufe. Als ungünstiges Zeichen gilt es, wenn bei der Verlobung ein Ring oder beim Gange um den Tisch eine Trauungskrone hinabfällt.

Nach vollzogener Trauung wird das junge Paar von den Brautführern und Kranzelmädchen in die Mitte genommen und vor die Umfriedung der Kirche hinausgeführt, wo sie einen kurzen Hora-Tanz aufführen. Hierauf kehren Braut und Bräutigam in der Weise, wie sie in die Kirche gekommen waren, nach Hause zurück, wo jedes von seinen Eltern und nächsten Verwandten mit Brot und Salz empfangen und ein kleiner Zubiß eingenommen wird. Sodann besteigen der Bräutigam und seine Brautführer (vătăjei) wieder ihre Pferde und begeben sich mit den anwesenden Verwandten und Gästen unter Musikbegleitung, Pistolen- oder Pöllerschießen und hellem Rauchzen zu der Braut.

Sobald die Brautführer der Braut erfahren, daß der Bräutigam mit seinen Hochzeitsgästen nahe, eilen sie hinaus und sperren das Thor ab. Die Anführer des Bräutigams suchen zwar in den Hof einzudringen, werden aber von denen der Braut aufgehalten und befragt, wer sie seien und was sie wünschen. Nun entspinnt sich ein längeres Zwiegespräch in Reimen zwischen den beiden Hauptanführern. Jener des Bräutigamsgefolges bringt vor, sie wären Jäger, hätten ein hübsch gewachsenes und hurtiges Reh angechossen und bis hieher verfolgt; sie bäten demnach um die Erlaubniß, es hier suchen zu dürfen. Der Hauptanführer der Brautgäste stellt das anfangs in Abrede gibt aber schließlich die Möglichkeit zu und öffnet das Thor. Beim Betreten des Hofraumes kommt ihnen die Hausfrau oder eine andere Verwandte mit einem großen Kolatschen und einer Kanne frischen Wassers entgegen, worin Weihwasser gegossen wurde, und worin auch ein Strauß aus Basilienkraut (busuioc) steckt, und besprengt damit die Eintretenden. Einer aus dem Gefolge des Bräutigams erhascht den Kolatschen, steckt einen Stock in denselben und reicht einem Genossen das andere Ende des Stockes; dieser faßt schnell daselbe und nun halten beide den Stock mit dem Kolatschen in der Mitte in solcher Höhe, daß der reitende Bräutigam beim Eintritte in den Hofraum dreimal unter demselben durchreiten kann. Beim dritten Male steigt der Bräutigam in der Nähe der Hauschwelle ab und wird von den Brauteltern bewillkommt. Während dessen erhaschen die beiderseitigen Anführer den Kolatschen, brechen ihn in mehrere kleine Stücke (fräng colacul)